

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 52 (1974)
Heft: 4

Rubrik: Pro Senectute intern

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

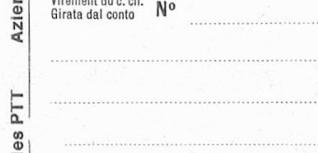
Download PDF: 31.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

PRO SENECTUTE INTERN

Postcheckzeichen X Y ungelöst

So sehr wir uns über jede Einzahlung freuen, so schwer machen es uns manche Leute mit ihrer Zahlung. Da kommen grüne Postabschnitte in grosser Zahl, die unseren gewissenhaften Herrn Friedrich — der übrigens pensioniert ist und nur in Teilzeit arbeitet (weil wir sparen müssen) — vor wahre Kriminalistaufgaben stellen. Einige Münsterli legen wir Ihnen vor: Es sind leere, falsch ausgefüllte oder total unleserliche Abschnitte. Wenn man solche Abonnenten



mahnt, weil ihr Betrag sich nicht verbuchen lässt, heisst es dann bald einmal: «Ihr habt eine Hühnerordnung!» Zahlreich sind auch

Bestellungen mit falschen oder fehlenden Postleitzahlen oder ungenügenden Adressen. «Frau Meier, Luzern» reklamiert, nie ein Heft erhalten zu haben. Kunststück. Viele Hefte kommen zurück mit Postvermerken wie «Adresse ungenügend» oder «14 Frau Keller in Wettingen». Und wie sollen wir «E. Müller» anschreiben? Als Herr, Frau oder Fräulein? Jede Änderung kostet uns 70 Rp. plus Arbeitszeit. Helfen Sie uns bitte, solche zeit- und spesenraubenden Detektivarbeiten zu vermeiden. Ganz herzlichen Dank!

PS. Uebrigens: Die Administration macht auch Fehler, wie wir alle. Das an sich erfreuliche Wachstum bringt eben vorübergehende Engpässe, für die wir um Verständnis bitten.

Rk.

Ferienbons für Senioren — ein sinnvolles Geschenk

Viele Angehörige zerbrechen sich den Kopf, was sie älteren Menschen schenken könnten. Gebrauchsgüter sind meist vorhanden oder nicht mehr nötig — was nun? Die Stiftung Für das Alter / Pro Senectute hat einen Feriengutschein geschaffen, der diese Verlegenheit behebt. Wer einem Betagten eine Freude bereiten will, kann solche Gutscheine à Fr. 20.— erwerben. Sie werden wie Bargeld angerechnet bei der Pro Senectute-Aktion «Saison für Senioren» (Hotelferien in der Schweiz, Auslandreisen oder Wohnwagenferien). Interessenten erhalten Unterlagen von Pro Senectute, Kantonalkomitee Zürich, Forchstrasse 145, 8032 Zürich.





Blick in das aufmerksame Publikum mit den Mitgliedern des Direktionskomitees und den Delegierten aus der ganzen Schweiz.

Jahresversammlung vom 14. Oktober in Weinfelden

An der 57. Abgeordnetenversammlung der Schweizerischen Stiftung Für das Alter / Pro Senectute behandelte deren Präsident, Alt-Bundesrat H. P. Tschudi, aktuelle Fragen der Altersvorsorge und der Alterspolitik. Ausgangspunkt seiner Ausführungen war die Volksabstimmung vom Dezember 1972, mit der «zwei ehrgeizige Ziele aufgestellt wurden: Die staatliche AHV gewährt nicht mehr Basisrenten, sondern Renten, die den Existenzbedarf in angemessener Weise decken. Die obligatorische berufliche Altersvorsorge soll zusammen mit der AHV allen Arbeitnehmern im Alter die angemessene Fortsetzung der bisherigen Lebenshaltung gewährleisten.» Diesem Ziel sei man zwar nahe gekommen, habe es aber noch nicht erreicht. Darum entsprächen die Ergänzungsleistungen mit erhöhten Einkommengrenzen und die rund 25%ige Rentenerhöhung auf Neujahr 1975 einem dringenden Bedürfnis.

Der Bundesrat hat in seiner Botschaft vom November 1973 vorgeschlagen, die Kompetenz zur Anpassung der Renten an die Landesregierung zu übertragen. Die Indexbindung an die Preise entspreche nicht den Erwartungen des Volkes. Der Bundesrat nehme deshalb eine Dynamisierung (mit etwas verzögerter Anpassung an die Lohnentwicklung) in Aussicht. Für die Neurenten

ergebe sich die Berücksichtigung der Löhne zwangsläufig aus dem Volksentscheid von 1972. Verschiedene Berechnungsgrundlagen für Alt- und Neu-Rentner wären schon administrativ kaum zu bewältigen.

Die Aufgaben der Stiftung würden trotz der Lösung der dringendsten finanziellen Sorgen keineswegs kleiner. Die verfassungsrechtlich anerkannte Stellung der Stiftung als Partner des Bundes in der Alterspflege werde durch einen von 10 auf 11,5 Mio. Fr. erhöhten Bundesbeitrag gestärkt. «Die «offene Altershilfe» (unter «geschlossener Hilfe» versteht man die Betreuung in Altersheimen) muss entsprechend ausgebaut wer-



Die leitenden Männer unserer Stiftung in Weinfelden, v. l. n. r. Dr. Stebler, Solothurn, Mitglied des Büros des Direktionskomitees, Ständerat Dr. L. Guisan, Lausanne, Vizepräsident der Abgeordnetenversammlung, Alt-Regierungsrat Dr. h. c. R. Meier, Eglisau, Präsident des Direktionskomitees, Alt-Bundesrat Dr. H. P. Tschudi, Basel, Präsident der Abgeordnetenversammlung, Dr. U. Braun, Zürich, Zentralsekretär.



Nach dem Grusswort von Regierungsrat W. Ballmoos und Gemeindeammann Dr. A. Haffter hatte «unser Mann in Weinfelden», Franz Spielmann, zum Dessert ein originelles Unterhaltungsprogramm zusammengestellt. Hier Lehrer E. Büsser mit Schülern bei einer Musikeinlage.

den». Denn durch die beschlossene Ausrichtung von Bundessubventionen an den Altersheimbau und die sich aufdrängende Gewährung von Betriebsbeiträgen könnte der Zustrom zu den Heimen derart zunehmen, dass die AHV in «unerträglichem Ausmass belastet würde».

Die Förderung der offenen Alterspflege durch den Staat werfe «schwierige Probleme» der Aufgabenteilung und der Koordination auf; die Stiftung sei zu konstruktiver Zusammenarbeit bereit. «Es darf nie vergessen werden, dass die Stiftung ein privates Sozialwerk ist und dass sie nur auf dieser Basis ihre Dienstleistungen in der erwünschten Form erbringen kann». Darum bilde die Oktobersammlung die Grundlage der Stiftungsarbeit.

Der Redner schloss mit einem Dank an die 150 Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter in den fast 70 regionalen Beratungsstellen und an die 3000 freiwilligen Ortsvertreter.

Die übrigen Geschäfte passierten diskussionslos. Das Direktionskomitee wurde durch die Zuwahl von 12 Vertretern so ergänzt, dass inskünftig sämtliche Kantone darin vertreten sein werden. Die übrigen Wahlen ergaben eine Bestätigung aller bisherigen Amtsinhaber.

Jahresbericht und Budget wurden ebenfalls genehmigt, wobei das Defizit im laufenden Jahr über Fr. 300 000.—, im Jahr 1975



Zur Besichtigung der Altersheime versammelte man sich gutgelaunt vor dem Hotel. Die weissen Schachteln enthalten das sinnige Abschiedspräsent: Thurgauer Obst, Teigwaren und Käse, eine Gabe der einheimischen Produzenten.



Im modernen Kongresshaus «Thurgauerhof» gab man sich alle Mühe, die Gäste zu verwöhnen. Die Damen und Herren am Pressetisch fühlten sich offensichtlich wohl, wenn sie meist auch gleich nachher aufbrechen mussten, um ihre Berichte zu schreiben.

Fotos Rk.

trotz sparsamster Geschäftsführung noch rund Fr. 260 000.— erreichen dürfte. Es ist sehr zu hoffen, dass diese roten Zahlen durch Schenkungen und Legate reduziert werden können.

Mit einem Bekenntnis zum persönlichen Engagement in der Altersarbeit schloss Ständerat Dr. L. Guisan als Vizepräsident die Versammlung.

Am Nachmittag besichtigten die Teilnehmer die vorbildliche Alterssiedlung und das Pflegeheim des Tagungsortes, in dem man sich grosse Mühe zu einem würdigen Empfang der Abgeordneten aus der ganzen Schweiz gegeben hatte.

Peter Rinderknecht